

# Der hl. Augustinus als Pädagoge

Autor(en): **Tremp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535101>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 10. Juli 1908. || Nr. 28 || 15. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rector Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hitzkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Goshau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haafenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Inhalt: Der hl. Augustinus als Pädagoge. — Schulpolitische Strömungen neuester Tage. — Humor in der Schule. — Pädagogische Chronik. — Ein Schulbesuch. — Schulreisen auf den schweizer. Bundesbahnen. — Ein Schulbesuch. (Mit Bild). — Ein wichtiges Erziehungsmittel. — † Oberlehrer Johann Brun-Zneichen in Wallwil. — Aus Kantonen und Ausland. — Achtung! — Für die Ferien. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

## Der hl. Augustinus als Pädagoge.

(Von Prälat Tresp, Berg Sion.)

Wer die vielen Schriften des hl. Augustinus, eines der größten Geister, nur ein wenig durchstöbert, findet darin verschiedene pädagogische Weisheitskörner. Dieselben in einem Buch „Der hl. Augustinus als Pädagoge“ gesammelt zu haben, ist das Verdienst von Eggersdorffer. Wir wollen darnach die Pädagogik des hl. Augustinus nur in Umrissen skizzieren.

1.

Wir können beim Pädagogen Augustin zwei Perioden unterscheiden: 1. die Periode des Philosophen und neuplatonischen Mystikers und 2. die Periode des Theologen und Bischofs. Als Scheidegrenze setzen wir die Bischofsweihe. Die Augustin'sche Stellungnahme zu den erzieherischen Fragen konzentriert sich in zwei Brennpunkten, in seinen beiden Werken: De Ordine (Ordnung) und De Doctrina christiana (Christliche Doctrin). Ersteres Buch gilt für die erste, letzteres für die zweite Periode.

1. In seiner ersten Periode begegnen wir den Fundamenten der Augustin'schen Pädagogik. Objekt: Die Seele und Gott. « Noverim me, noverim Te » (Soliloq.), „möchte ich mich, möchte ich dich erkennen“. Ziel: Hinführung des Menschen

zu Gott. Bei St. Augustin ist die Psychologie die Grundlage der Pädagogik. Er kennt die Bedeutung des „Interesses“: „Es feuert den Eifer der Lernenden an“ (de Trinit.). Er betrachtet die „Anschauung“ als den Anfang der Erkenntnis und des Unterrichtes: „Wir lernen nicht durch Worte, sondern nur durch die Anschauung; nicht der ist mein Lehrer, der vor mir redet, sondern derjenige, welcher das, was ich lernen will, entweder meinen Augen oder einem andern körperlichen Sinne oder dem Geiste selber vorstellt“ (de magistr.).

Augustins Philosophie zielt auf Mystik; daher ist seine Pädagogik auch mystisch. Das Grundschema jedes mystischen Systems ist: Abkehr von den Dingen, Einkehr in sich und Hinkehr zu Gott. Dieser Trias entspricht die andere Dreieit: Reinigung, Erleuchtung (Heiligung) und Vereinigung. Das ist auch der Weg der Erziehung. Die Grundbewegung des menschlichen Herzens stellt sich in der Formel dar: „Ewige Güter, Mensch, zeitliche Güter“.

S. Augustin unterscheidet intellektuelle und ethische Bildung. Das sittlich gute Leben ist letztes Ziel des Menschen und seiner Erziehung. Die sittliche Erziehung hat eine doppelte Aufgabe: Abkehr vom Bösen und Erwerb der Tugenden. Das Endziel ist: Anschauung Gottes, unmittelbare Erkenntnis Gottes. „Wenn ihr mich gerne Lehrer nennet, so gebet mir auch den Lohn: Seid gut“ (De Ord.).

Tillmonts urteilt über die Augustinische Erziehungspraxis: „Er ist ein ausgezeichnete Lehrer nicht bloß der Zunge (wie die Rhetoren in ihren Auditorien), sondern auch des Geistes und des Charakters.“ S. Augustin sagt den Schülern: „Große Sorge um euern Charakter peinigt mich.“

S. Aug. setzt in seiner ersten Periode als Ziel seiner Pädagogik mit ihrer mystischen Färbung: das selige Leben schon hier, philosophisches Glück, sokratischen Intellektualismus, ethischen Optimismus, kontemplatives Leben. Dazu dient die Erziehung, zunächst als Stufengang ethischer Reinigung.

2. In der zweiten Periode der Augustinischen Pädagogik tritt die Theologie (Gnade und Erbsünde) in den Vordergrund. „Fester Glaube ist der Anfang der Erkenntnis“ (de Trinit.). Jetzt beginnt das tätige Leben; die *vita beata*, das selige Leben ist nur das ewige Leben. Seine Kriegserklärung gegen die weltliche Bildung gilt der Eitelkeit und dem Hochmut der Rhetorenschulen. In der ersten Periode war der Sapiens (der Weise) das Ideal des Pädagogen Augustinus, in der zweiten Periode ist es der Sanctus (der Heilige).

Die zweite Periode ist die Periode der christlichen Bildung, mit der hl. Schrift im Mittelpunkt. Schon Overbeck bemerkte, es dürfe der Buchtitel « De Doctrina christiana » nicht übersetzt werden: „Von der christlichen Lehre“, sondern „Ueber die christliche Wissenschaft“ oder „Ueber die Bildung der christlichen Gelehrten“. In diesem Augustinischen Buche finden wir die allgemeinen Normen für den höheren Unterricht, besonders für den Clerus. Willmann jedoch nennt in seiner Didaktik (I., 231) das zweite Buch (2. Abteilung) von S. Augustins *de Doctrina christiana* „ein System der säkularen Bildungsstudien vom Gesichtspunkte der hl. Schrift“. Wir wollen nicht einzelne Sentenzen dieses Augustinischen Buches anführen, z. B.: „Alles Wissen ist entweder Erfahrungswissen oder Geisteswissen“.

Das Augustinische Bildungssystem hat in seinen zwei Perioden mit den zwei Büchern *De Ordine* und *De Doctrina christiana* eine verschiedene Physionomie: dort die feurige Liebe zu den freien Wissenschaften als den hochgeborenen Töchtern der Vernunft, hier praktischer Nutzen für das christliche Leben. Doch fließen beide Perioden dahin zusammen: Fort mit der einseitigen Rhetorenbildung, an ihre Stelle die sieben Künste als Propädeutik für die Philosophie, diese als Vorschule für die Schriftexegese; die heidnische Wissenschaft ist die Magd der christlichen Weisheit. (Fortsetzung folgt.)